

Seit 2000 ist Brühl Sitz des Hoch-Begabten-Zentrums Rheinland

Hochbegabt? Unterfordert? Frustriert?

In jeder Schule gibt es sie, die Hochbegabten, denen lernen leichter fällt als ihren Mitschülern – und die im Idealfall besonders gefördert werden. Doch wann gilt ein Kind als hochbegabt und welche Maßnahmen zur Förderung sollten ergriffen werden? Seit 2009 beschäftigt sich das Hoch-Begabten-Zentrum Rheinland (HBZ) in Brühl mit diesen Fragen. ■ Dennis Müller



Dr. Michael Wolf, fachlicher Leiter im Hoch-Begabten-Zentrum Rheinland in Brühl erklärte dem Brühler-Markt-Magazin, warum man auch hochbegabte Schüler nicht aus dem Auge verlieren darf.

Das Hoch-Begabten-Zentrum ist eine gemeinnützige Einrichtung des Rhein-Erft-Kreises und existiert bereits seit 2000. Im Jahre 2009 wurde das Zentrum ausgebaut und in diesem Zuge der neue Standort in der Brühler Innenstadt bezogen. Seitdem arbeiten fünf Psychologen nach dem Grundsatz „Erkennen – Entfalten – Fördern“ in der Schloßstadt, um Kinder mit einer besonderen Begabung und deren Familien zu beraten. Denn individuelle Förderung in der Schule bedeutet keineswegs, nur die leistungsschwachen Schüler in den Blick zu nehmen. „Das ist natürlich eine wichtige Aufgabe der Lehrer, diesen Schülern die Teilhabe am Unterricht zu ermöglichen“, weiß Dr. Michael Wolf, fachlicher Leiter des HBZ, „denn auch die leistungsstarken Schüler verdienen es, in den Blick genommen und gefördert zu werden.“ Unterforderung und daraus folgende Frustration

treten bei besonders begabten Schülern häufig auf. Durch eine umfassende Diagnostik – etwa durch einen IQ-Test, aber auch zahlreiche weitere standardisierte und nicht-standardisierte Testverfahren – kann diese Hochbegabung erkannt werden. „Dann blicken wir auf die Persönlichkeit des Kindes und mögliche Probleme, um eine anlassbezogene Beratung über geeignete Fördermaßnahmen durchzuführen“, erklärt Wolf.

Das Rheinland ist gut aufgestellt

Die Beratung im Einzelfall, die von etwa 200 Familien im Jahr angefragt wird, ist zwar nicht kostenlos, aber stark bezuschusst – und keineswegs regional begrenzt: „Wir beraten auch Schüler aus Niedersachsen und Luxemburg“, sagt Wolf. Ist eine Hochbegabung erst



Forschend lernen geht auch schon im jungen Alter.

einmal diagnostiziert gibt es eine ganze Reihe von Maßnahmen und Angeboten die ergriffen und wahrgenommen werden können. Es muss nicht immer gleich eine Klasse übersprungen werden: „Durch eine gute Binnendifferenzierung im normalen Unterricht können wirkungsvolle Impulse gesetzt werden“, erklärt Wolf. Das kann etwa durch besonders herausfordernde Aufgaben geschehen. Aber auch außerhalb des schulischen Umfeldes kann agiert werden: „Das HBZ selbst unterhält Programme und Nachmittagskurse, die auf diese Schüler ausgelegt sind“, betont Wolf, „aber auch mit außerschulischen Trägern, etwa den Universitäten, die im Rahmen der sogenannten Kinderuni schon früh Wissenschaft greifbar machen wollen, arbeiten wir zusammen.“ Insbesondere diese universitären Synergien sind laut Michael Wolf im Rheinland sehr gut ausgeprägt.

Beratung von Lehrkräften

Ergänzt wird das Aufgabenspektrum des HBZ durch Bera-

tungs- und Fortbildungsangebote für die Lehrkräfte. Denn diese müssen ebenfalls lernen, auf was bei begabten Kindern zu achten ist. „In der Beratung agieren wir stets wertschätzend gegenüber den Schulen und Lehrkräften“, sagt Wolf. Das HBZ sieht sich hier als Unterstützer für guten Unterricht. Um eine noch bessere individuelle Förderung zu erreichen, also den Spagat zwischen äußerst heterogenen Lerngruppen auf der einen Seite und der berechtigten Forderung nach der Anerkennung individueller Leistungen auf der anderen Seite zu meistern, sind jedoch weitere, tiefgreifende Veränderungen nötig. „Die Lehrer sollten nicht als Einzelkämpfer alles auf ihren Schultern tragen. Die Schule als Ganzes muss sich Gedanken machen, wie sie ein System auf die Beine stellen kann, das Stärken und Schwächen erkennt und adäquate und herausfordernde Angebote an die Schüler macht“, betont Wolf. Nur so kann es gelingen, dass sich auch die Schüler an der Leistungsspitze gefördert, gefordert und damit wertgeschätzt fühlen.



Das HBZ berät Familien begabter und hochbegabter Kinder, um eine optimale Förderung der Fähigkeiten zu erreichen.